
Fachtag: Erste Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Silvia Schriefers

Psychologische Psychotherapeutin

**XENION – Psychosoziale Hilfen für politisch
Verfolgte e.V.**



Klassifikation von Traumata

Arten von Trauma

Typ I Trauma

Einmalig
Akute Lebensgefahr
Unerwartet

akzidentell



Verkehrsunfälle,
kurz andauernde
Naturkatastrophen,
berufsbedingte
Katastrophen

man-made-disaster



Gewaltsamer
Überfall
Einmalige
Vergewaltigung

Typ II Trauma

Wiederholt
Langandauernd
Teils vorhersehbar



Lang andauernde
Naturkatastrophen



Sexueller Missbrauch/
Misshandlungen im
Kindesalter,
Krieg, Folter, Genozid

Traumatisierende Erfahrungen von Geflüchteten

Prävalenz traumatisierender Erfahrungen

- 60% Kriegserlebnisse
- 40% Angriffe durch Militär oder Bewaffnete
- 34,8 % Verschwinden oder Verschleppung von Angehörigen oder nahestehenden Personen
- 15,4% Tötung von Angehörigen oder nahestehenden Personen
- 22,5% **Kein** Erleben dieser traumatischen Erfahrungen

Mehrfachtraumatisierungen sind eher die Regel als die Ausnahme

- 6,3% gaben nur ein Trauma an,
- 15,1% gaben 2 Traumata an,
- 12,5% gaben 3 Traumata an
- 30,7% > 3 traumatische Erlebnisse

(AOK, WidO, 2018)



Psychische Dimension: Die Weltsicht ändert sich

Shattered assumptions

Nach einem Trauma haben viele der bislang für das eigene Leben geltenden Grundüberzeugungen keine Gültigkeit mehr.

- Die Welt erscheint nun feindselig, unberechenbar und chaotisch.
- Die Überzeugung, dass die Welt verlässlich ist und das Leben einen Sinn hat, geht verloren.
- die Wahrscheinlichkeit, dass noch einmal ein dramatisches Ereignis eintritt, wird als hoch eingeschätzt.
- Es überwiegen Gefühle der Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins.



Trauma im sozialen und gesellschaftlichen Kontext

Das menschliche Leiden besitzt stets eine **psychologische**, eine **gesellschaftlich-politische** & eine **soziale** Dimension.

.

Hans Keilson (1909-2011)

**„Sequentielle
Traumatisierung bei
Kindern“**



Sequentielle Traumatisierung (Keilson)

Unterteilung des Schicksals der Betroffenen in **drei Phasen bzw. Sequenzen**:

1. Sequenz der Bedrohung: Feindliche Besetzung der Niederlande, Beginn des Terrors



2. Sequenz der direkten Verfolgung: Verstecken, Untertauchen, Deportation und Trennung von den Eltern



3. Sequenz nach dem Krieg: Rückkehr in eine rechtlich gesicherte, und bürokratisch geregelte Welt

Die dritte Sequenz – Verlängerung der traumatischen Situation?

Welches sind die psychischen, sozialen und gesellschaftlichen Anforderungen, die sich Geflüchteten stellen? Was bedeutet „Trauma“?



Trauma und Traumafolgen jenseits von ICD 10

- (1) Bedrohung – Angst
- (2) Zerstörung – Trauma
- (3) extremer Stress – Panik
- (4) Verlust – Trauer
- (5) Entwurzelung – Identitätsverlust
- (6) Folter – Opfer - Überlebensschuld



Einschränkungen des PTBS – Konzeptes

Die Wahrnehmung, Bewertung und Verarbeitung von traumatischen Situationen ist von Kultur zu Kultur unterschiedlich und abhängig von dem jeweiligen Kontext.

- Holocaust: **Überlebendenschuld**, Verbundenheit mit den Ermordeten.
=> „**belated chronology** of trauma“ - Latenz, Nachträglichkeit
- Hiroshima: **Scham** / die Großgruppe will nicht erinnert werden
- Vietnam-Veteranen: „Ausbrüche“, Flashbacks, **Schuld** und Schuldgefühl
=> Robert Lifton: „Neither Victims nor Perpetrators“

(Vgl. A. Kühner, Kollektive Traumata 2007)

→ Keine Symptomatik = keine traumatischen Erfahrungen?

Blickwinkel erweitern

„Der Mensch ist immer mehr als sein Trauma“ (Reddemann)

- Opfer und Überlebende(r)
- Lebensgeschichte beginnt (nicht immer) mit der Flucht
- Von Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten
- Therapeutisches Beziehungsangebot: zwischen Beruhigung und Empörung

